**Zeitschrift:** Schweizer Schule
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
**Band:** 46 (1959)
**Heft:** 24

**Anhang:** Technik des Zeichnens
**Autor:** Niedermann, Hans

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

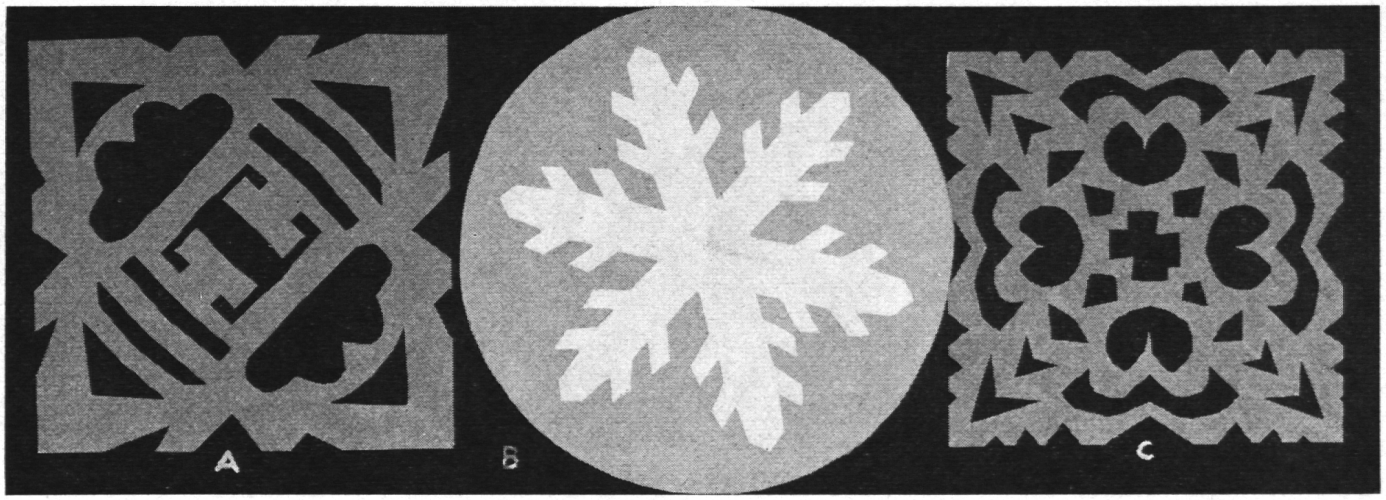


Abb. 1

## Technik des Zeichnens

### 8. Der Scherenschnitt

Nicht jeder, der mit Schere und Kleister zu tun hat, ist ein Redaktor. Man kann diese beiden Materialien auch andern Zwecken dienstbar machen. Es ist vielleicht das große Verdienst des berühmten französischen Künstlers Matisse, diese in der Kunst wieder eingeführt und mit seinen bekannten Collages zu neuer Blüte gebracht zu haben.
Heute wird auch in der Schule wieder vermehrt geschnitten und geklebt, was für die Entfaltung des kindlichen Gestaltungsvermögens nur begrüßt werden kann.
Es sind vor allem drei verschiedene Techniken, die wir heute betrachten wollen.

#### a) Der Faltschnitt

Verschiedenfarbige, möglichst dünne Papiere werden vom Lehrer in kleinere und größere Quadrate geschnitten. Wir zeigen den Schülern (bei großer Schülerzahl in einzelnen Gruppen) den Arbeitsgang. Als erste Arbeit nehmen wir ein schwarzes Blatt, falten es einmal parallel zur Seite und schneiden Männchen und andere Figuren aus.
Beim Schneiden achte man darauf, daß nicht die Schere, sondern das Papier gedreht wird. Mit einiger Übung lassen sich so die gleichmäßigsten Linien erzeugen. Der Schüler erhält in der

Abb. 2

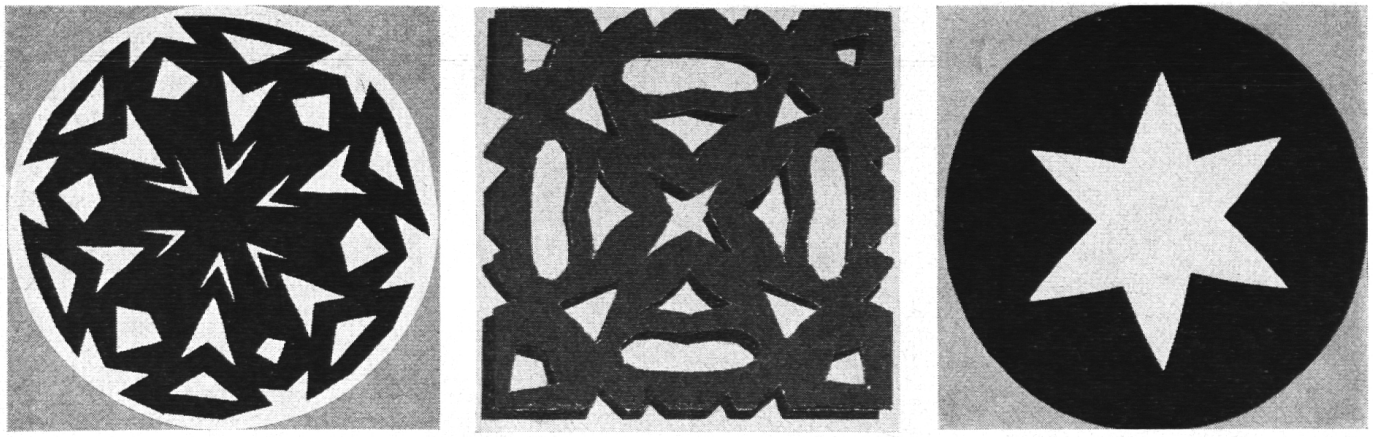

Abb. 3 3achsig Verschoben geklebt Sternform

ersten Arbeit schon den Begriff der Symmetrie. (Fig. 2.)

Ein anderes Blatt falten wir zweimal in der Diagonale, schneiden zuerst von den gefalzten Rändern her verschiedene Figuren ziemlich tief in die Schnittfläche hinein und bearbeiten zum Schluß auch noch den andern Rand, der mit dem späteren Rand des fertigen Faltschnittes übereinstimmt. Dadurch entsteht bereits eine zweiachsige Symmetrie. (Abb. 1 A.)
Die nächste Arbeit wird dreimal diagonal gefaltet, wobei vier symmetrische Felder entstehen. (Abb. 1 B.) Es ist möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß den Schülern die ersten Arbeiten mißlingen. Das ist aber kein Unglück, denn gerade an den nicht gelungenen Schnitten lernen sie, worauf es ankommt.

Eine Bereicherung in der Wirkung dieser Schnitte entsteht dadurch, daß wir zwei gleich große, aber verschiedenfarbige Papiere miteinander falten und schneiden. Statt nebeneinander kleben wir sie aufeinander, jedoch so, daß der hellere Schnitt etwa 1 mm verschoben auf den andern zu liegen kommt. (Abb. 3 B.)
Drei gleich große Faltschnitte auf ein schwarzes Band (die Hälfte von A 4) aufgeklebt, ergeben eine nette Schülerarbeit. Nebeneinandergereiht können sie auch gut als Schmuck von Schulzimmerwänden oder Gängen dienen.

Sind diese Arbeiten schließlich einigermaßen befriedigend ausgefallen, gehen wir einen Schritt weiter und lassen dreiachsige Schnitte herstellen. Das Papier wird dabei nach beigefügter Zeichnung gefaltet und geschnitten. (Abb. 4.) Wichtig dabei sind wiederum möglichst dünnes Papier sowie scharfes und exaktes Falten. Selbstredend kann bei großformatigen Faltschnitten auch entsprechend dickeres Papier verwendet werden. Auf diese Art und Weise lassen sich Sechsecksterne oder Blumenmuster mit verschiedensten Einzelformen gewinnen. Auch Schneekristallformen falten wir gleich, schneiden jedoch nach Abb. 1B. Diese Formen auf Halbkarton übertragen, ausgeschnitten, mit Universalleim eingestrichen, mit Silberglimmer übergossen und abgeschüttelt, ergeben einen gediegenen Weihnachtsschmuck.
Zarte Scherenschnitte mit feinen Stegen und Einzelformen darf man beim Kleben niemals mit dem Kleisterpinsel überstreichen, da entweder Stege beschädigt oder nicht mit Leim versehen würden. Man beachte vielmehr ein ganz einfaches, aber wohlbewährtes Rezept: Kleister auf

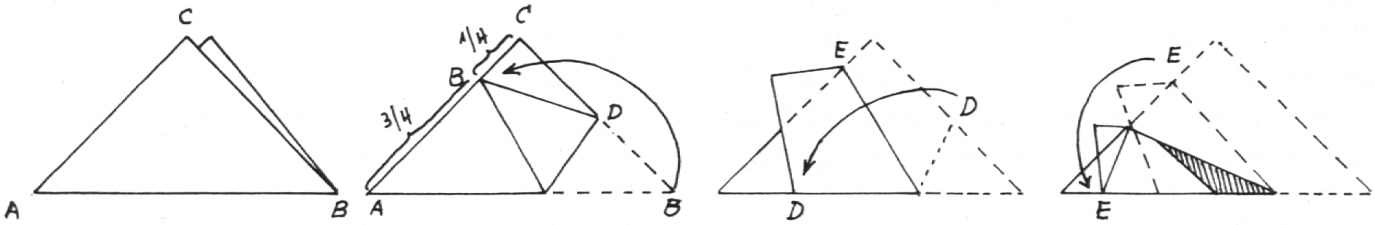


Abb. 4

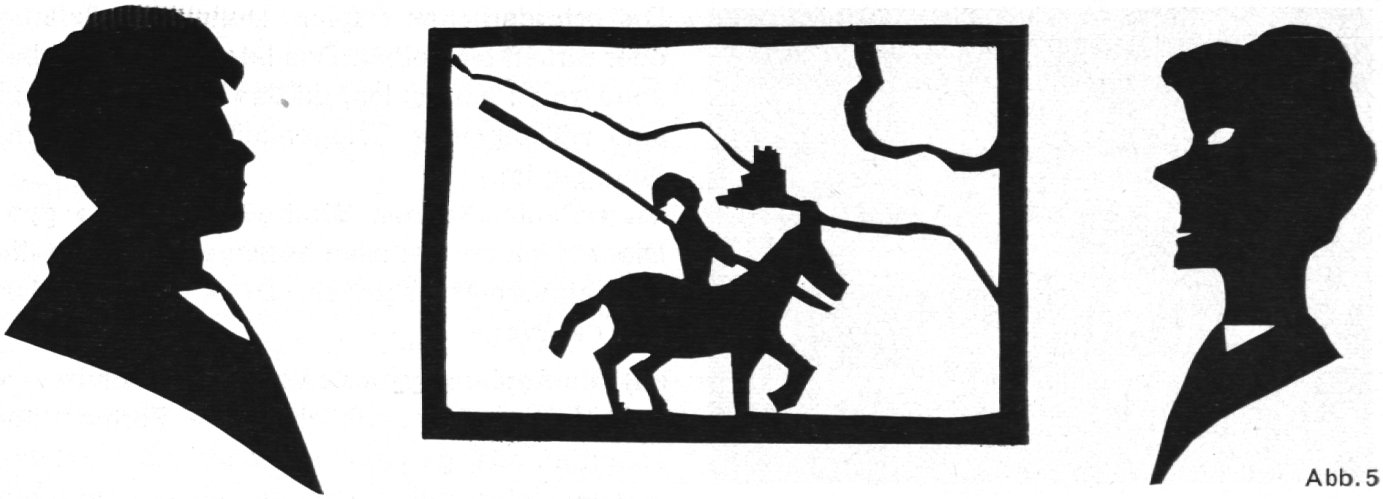

Abb. 5

eine alte Zeitung auftragen, Scherenschnitt darauflegen, festdrücken, abheben und auf das Zeichenblatt legen. Vielleicht mit Pünktlein vorher die richtige Lage markieren, damit der Faltschnitt parallel zu den Rändern zu liegen kommt. Ganz besonders feine Scherenschnitte, bei denen schon das Abheben von der geleimten Zeitung gefährlich wäre, würde ich auf das mit Kleister betupfte Zeichenblatt legen und dann mit Zeitungsausschußpapier solange nachtrocknen, bis aller überschüssige Kleister entfernt ist.

b) **Der asymmetrische Scherenschnitt**

Wer kennt sie nicht, die fahrenden Künstler an unsern Jahrmärkten, die mit unglaublicher Fertigkeit unter den Augen der Zuschauer ein schwarzes Blättchen in ihren feingliedrigen Händen um eine kleine Schere drehen, wobei das Porträt ihres Kunden, eines kleinen Knirpses mit frech abstehenden Stirnhaaren oder eines Großvaters mit langem weißem Bart entsteht. Da nun der Nachahmungstrieb unserer Schüler, besonders der kleineren, bekanntlich sehr groß ist, macht es ihnen immer heillos Spaß, ihren Kameraden einmal so darstellen zu dürfen. Auch sie dürfen nichts vorzeichnen, sondern schneiden direkt und erreichen so eine viel spontanere und ansprechendere Arbeit. Köstlich wie da die größten Quecksilber ihrem Kameraden zulieb, oder weil es ihrem Selbstbewußtsein schmeichelt, porträtiert zu werden, mäuschenstill sitzen können.

Als weitere Arbeit versuchen wir die Gestaltung eines schwereren Themas, das aus dem Erfahrungskreis des Kindes, aus der Geschichte oder Geographie stammt. (Abb. 5B.)

Schmetterlinge, Phantasiekäfer, Vogelflugbilder (Abb. 6) sind ebenfalls sehr geeignete Sujets. Statt irgendeinen kitschigen Scherenschnitt aus der Massenproduktion einzukleben, werden die Kinder in Zukunft das Album ihrer Kameraden

Abb. 6
1 Turmfalke 2 Sperber 3 Mäusebussard 4 Habicht

Abb. 7

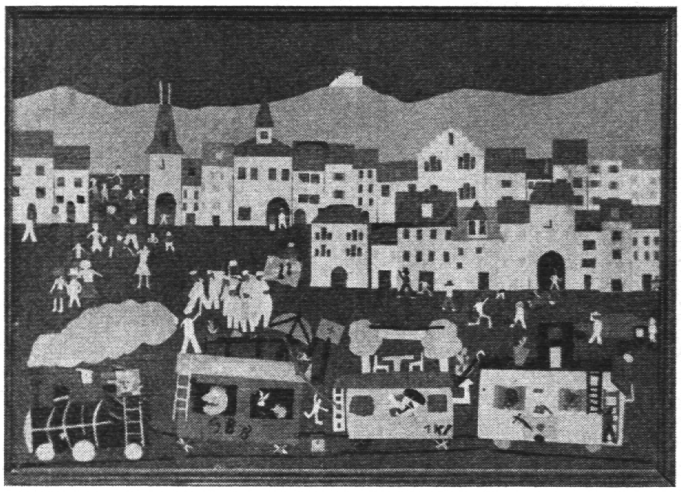

Abb. 8

mit eigenen, viel wertvolleren Scherenschnitten schmücken.
Scherenschnitte auf festem Papier dienen auch gut als Schablone, womit dann Holzschachteln (vorgrundierte Zigarrenschachteln) eine ansprechende Oberflächenbehandlung erfahren. Die Plakatfarbe kann dabei mit Pinsel und Sieb aufgespritzt oder dann mit einem Schablonisierpinsel aufgetupft werden. (Abb. 7, Truhe.)

c) **Collage**

Schon der Name verrät die französische Herkunft dieser Technik. Wie schon gesagt, haben sie Künstler von Weltruf mit Erfolg angewandt. Dies soll uns aber nicht zurückschrecken, sie gerade wegen ihrer großen Einfachheit auch in der Schule einzuführen.

Die erforderlichen Papiere kaufen wir fixfertig oder färben sie selbst. Das letztere ist ganz besonders zu empfehlen, da das Färben zugleich eine willkommene Gelegenheit für Farbmischübungen ist.
Statt Papier können Stoffresten ebenso gute Dienste leisten. Ist alles bereitgestellt, kann die Schneidearbeit beginnen. Doch trennen sich hier die Wege.

aa) Die Papiere werden ziemlich wahllos in verschieden große, ungleichmäßige Formen geschnitten oder gerissen und dann nach Art des Puzzlespieles auf einem einheitlich getönten Karton aufgeklebt.

bb) In einer Gruppenarbeit erhält jede Gruppe (zirka vier Schüler) einen Detailauftrag, zum Beispiel eine Hausfassade. Die fertige Fassade wird auf den Karton geklebt, auf dem vielleicht schon der Himmel vorgemalt ist. Nun erhält die Gruppe eine andere Aufgabe, zum Beispiel Personen für den Mittelgrund, dann die Wagen für den Vordergrund usw.

cc) Schließlich darf man auch eine Arbeit mit abstrakten Formen ausführen, ähnlich wie es die großen Künstler machen. Als Kompositionsübung für Farbe und Form gewiß sehr empfehlenswert. Von der Schönheit solcher Collages kann man sich natürlich nur einen Begriff machen, wenn man sie im Original oder in einer guten Farbenreproduktion gesehen hat. (Abb. 9.)

Hans Niedermann
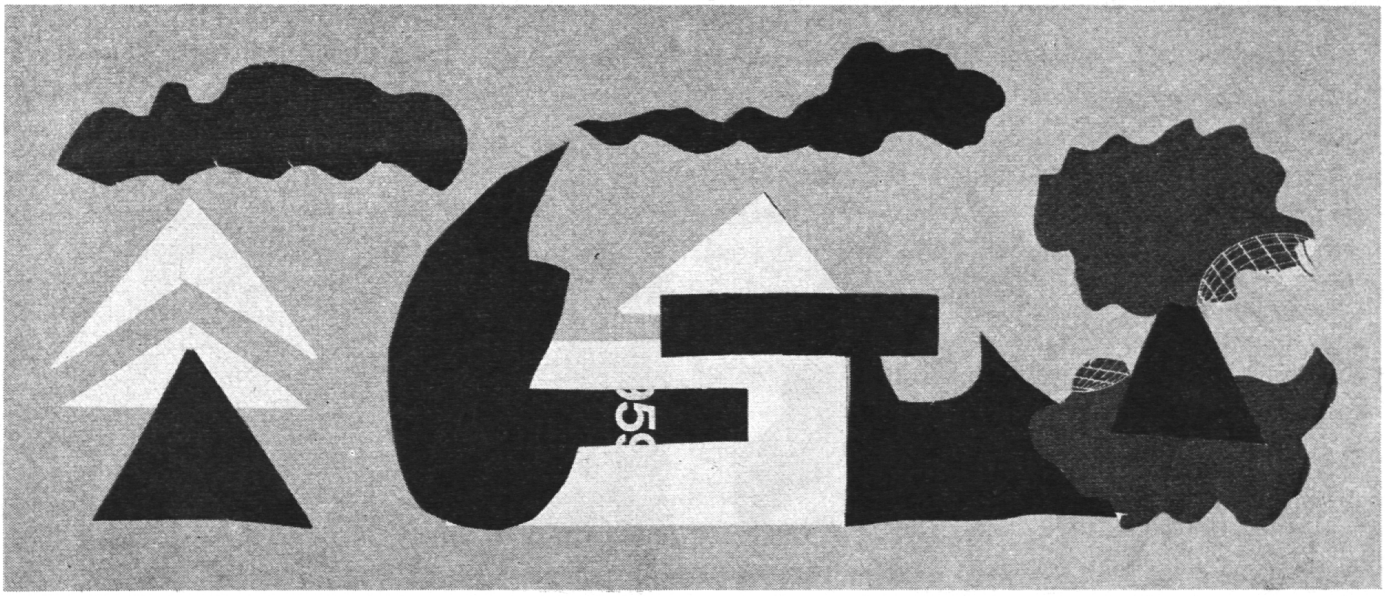
Abb. 9